

thomas - gemeinde - brief februar - märz 2024





Ev. Thomaskirche Erfurt

Bild: K. Kurkin © GemeindebriefDruckerei.de



Thomasgemeindebrief

Inhalt		
Tilliait		Katholikentag Erfurt 2024 28
Augenblick mal Gottesdienstplan	3 4	Aktuell im Kirchenkreis Segen für Eure Liebe 29
Gemeindegruppen Veranstaltungskalender	6 7	Verschiedenes KI — Künstliche Intelligenz: po-
Seelsorge Über die Liebe als Aufgabe Wie kann Glaube trösten?	8	tentielle Gefahr oder Segen?' Mission Siret: Hilfsgüter für die Ukraine 30 31
Religion für Einsteiger Woran wir glauben —		Freud und Leid 34
Glaubensbekenntnisse Teil 3	10	Veranstaltungskalender 34
Passionszeit Komm rüber! 7 Wochen ohne Al- leingänge	11	Kontaktdaten 35
Kreuzwege — eine kurze Entde- ckungsreise Biblische Redewendungen Das Kreuz von Karfreitag bis heute Das Markusevanglium — künstleri-	12 14 16	
sche Andacht zur Sterbestunde Jesu	18	
Ostern Ostergeschichte nach Markus Wer war Apostel Petrus?	19 20	Impressum
Kinderseite	21	Herausgeber Evangelische Thomasgemeinde Erfurt
Gemeindeleben Einladung zum Gottesdienst zur Tauferinnerung Kindermusical Eltern haben Fragen—Einladung Lesermeinung zum Gemeindebrief	22 22 22 22	Redaktionskreis Pfarrer Christoph Knoll Constanze Wolf Hermann H. Saitz Martina Siegler Sandra Gradmann
Vorstellung Simon Hörnlein	23	Anregungen und Meinungen senden Sie bitte
Gemeindekirchenrat Barrierefreie Zugänge	24	an: gemeindeblatt@ thomasgemeinde-erfurt.de
Rückblick Zauber der Weihnacht	25	Satz und Gestaltung Bettina Knoll Bettina Hupfeld mittels Publisher
Ökumene Einladung Fasching CWCC Weltgebetstag—Einladung zum	26	Druck Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen
Friedensgebet Passionsandachten Ökumenischer Stadtkreuzweg	26 26 27	Redaktionsschluss Freitag, 5. Januar für die Ausgabe Februar / März, Freitag, 1. März für die Ausgabe April / Mai / Juni

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

"Das Höchste, was man hat, ist Bindung / durch Liebe. Ich ertrage nicht / die mir verweigerte Empfindung."

Kennen Sie diesen schönen Vers von Eva Strittmatter? Er hat aber einen fordernden Unterton. Der tut der Liebe gar nicht gut. Natürlich möchten jede und jeder geliebt sein. Doch die Liebe ist kein Gott. Eher ist es umgekehrt: Gott ist die Liebe. Und liebt auch Sie! Und wen lieben Sie? Können Sie sich selber lieben?

Tiefe Fragen und Antworten finden sich dazu in der Bibel. Streckenweise liest sich das wie ein Liebesbrief an die Menschheit. Die Goldene Regel von Moses und Jesus ist einfach und dreifach zugleich: "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst und Gott von ganzem Herzen!" Bei Jesus kommt noch die kritische Feindesliebe hinzu. Heute eine internationale Überlebensregel.

Mit dieser Haltung ändert sich viel. In der Gottesfinsternis geht ein Licht auf! Aus purer Eigenliebe kann Selbstannahme werden. Und Nächstenliebe befreit aus Beziehungslosigkeit. Das muss nicht in Aufopferungsstress umschlagen.

"Liebe Brüder und Schwestern" heißt es oft in der Kirche. Nur fromme Formel? Die Urchristen haben diese enge Verwandtschaftlichkeit auf sich bezogen, weil sie vom väterlichen Gott geschenkt ist. Das ist nichts Idyllisches. Vielleicht setzt man sich in keiner anderen Beziehung unerbittlicher auseinander: Wie kriegt man Wahrheit und Liebe zusammen?

"Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe" (1. Joh. 4,21).

Gegen Menschen gleichgültig zu sein, aber Gott lieben zu wollen, geht gar nicht. "Indem wir durch den Nächsten wie durch Luft hindurch schreiten, stürzen wir in den leeren Raum der Illusionen. Der Nächste steht in Wahrheit nicht im Wege, sondern er steht am Rand des Abgrunds als Schutzengel, der uns hindert, aus den Realitäten des Lebens hinaus in die Illusion zu gleiten" (Paul Schütz).

Lieben Sie lieber geflügelte Engel? Dass Ihnen in der Passionszeit ein Bruder zum Engel wird, wünsche ich Ihnen. Oder eine Schwester.

Ihr Aribert Rothe

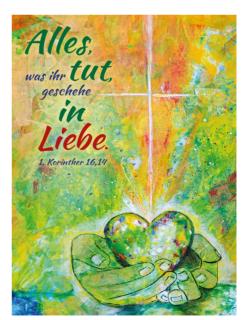


Bild zur Jahreslosung 2024: Acryl von U. Wilke -Müller © GemeindebriefDruckerei,de

4 Gottesdienstplan



Gottesdienste in der Thomaskirche

Beginn, wenn nicht anders angegeben, 10:00 Uhr

04. Februar / Sexagesimae

Gottesdienst

Kollekte Lutherischer Weltbund hilft

Flüchtlingen in Uganda

11. Februar / Estomihi

Gottesdienst

Kollekte Thomasgemeinde

14. Februar / Aschermittwoch

18:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst Cruciskirche

18. Februar / Invocavit

Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl Kollekte Fonds für Bedürftige

25. Februar / Reminiscere

Gottesdienst mit

Kollekte Integration zugewanderter Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte

01. März Weltgebetstag

Gottesdienst

19:00 Uhr

03. März / Okuli

Familiengottesdienst zur Tauferinnerung Kollekte Thomasgemeinde

10. März / Laetare

Gottesdienst

Kollekte Unterstützung d. Ökumenischen Arbeit

17. März / Judika

Gottesdienst mit Kindermusical Kollekte Kirchenkreis

24. März / Palmarum

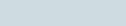
Gottesdienst

Kollekte Telefonseelsorge der EKM

28. März/ Gründonnerstag

Tischabendmahl

Kollekte Arbeit der Bahnhofsmission in Mitteldeutschland Pfarrer Christoph Knoll



Diakon Christian Schmalz







Pfarrer i. R. Dr. Aribert Rothe





Pfarrer Christoph Knoll

Ökumenisches Vorbereitungsteam

Familiengottesdienstteam



Pfarrer i. R.. Andreas Lindner

Pfarrer Christoph Knoll

Pfarrer i. R. Horst Schartenberg

Pfarrer i. R. Dr. Aribert Rothe

29. März / Karfreitag

10:00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl **Christoph Knoll** Kollekte Bund ev. Jugend in Mitteldeutschland

14:30 Uhr Stille Andacht zur Sterbestunde Jesu (ohne Pfarrer)

19:00 Uhr Multimedia—Perfomance

(s. S. 18)

Pfarrer Christoph Knol





Christian Stejskal / Pfr. C. Knoll

Violine / Erzählung

31. März / Ostersonntag

Achtung Zeitumstellung!

06:00 Uhr Osternacht **10:00 Uhr** Gottesdienst

Kollekte Gemeindedienst der EKM

Pfarrer

Pfarrer

Christoph Knoll





01. April / Ostermontag

Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl Kollekte Thomasgemeinde

, and the second second

Christoph Knoll



07. April / Quasimodogeniti

Gottesdienst

Kollekte Haus der Stille, Kloster Drübeck

Pfarrer Christoph Knoll







Kindergartengottesdienste

Montag, 19. Februar und 11. März, 10:00 Uhr

Legende:



Kindergottesdienst







<u>Gottesdienste in Senioren – und Pflegeheimen</u>

Pfarrer Friedemann Büttner, 99089 Erfurt, Moritzwallstrasse 6, Mobil: 0157-730 923 40 E-Mail: friedemann.buettner@web.de

Arnstädter Str. 48 Christianenheim

enheim

Parkstr. 1 A Am Steigerwald 28.02. und 27.03., jeweils 15:00 Uhr

Herderstr. 5 St. Elisabeth 15.02. und 21.03., jeweils 10:00 Uhr

08.02. und 14.03., jeweils 10:00 Uhr

Heinrich-Heine-Str. 2

29.02. und 28.03., jeweils 10:00 Uhr

Seniorenvilla Auguste Victoria II

15.02. und 21.03., jeweils 10:00 Uhr

Rankestr.59 Georg Boock Heim

6 Gemeindegruppen



Unsere Gruppen und Kreise

Puschkinstr. 11 / 11 a			
Krabbelgruppe mit Christian Schmalz	dienstags	13.02., 27.02., 12.03. und 26.03.	09:30 Uhr
Kids Club	dienstags	außer in den Ferien	15:00 Uhr
Teenie Treff	dienstags	außer in den Ferien	16:00 Uhr
Gesprächskreis	mittwochs	Achtung 21.02., 13.03.	19:30 Uhr 19:30 Uhr
Einfach singen	dienstags	27.02. und 26.03.	16:30 Uhr
Seniorenkreis	donnerstags	29.02. und 21.03.	15:00 Uhr
Thomasfrauen	letzter Mittwoch im Monat	Info über Gemeindebüro	19:30 Uhr
Ökumenischer Frauenkreis	dienstags	13.02. und 12.03.	18:30 Uhr
Tanzkreis	dienstags	06.02., 20.02. und 05.03.	19:00 Uhr
Young adults circle	donnerstags Familienzimmer	01.02. 18.03.	18:00 Uhr

Kirchsaal oder Gemeindesaal Puschkinstr.			
Vor - Konfirmanden Klasse 7	montags	05.02., 19.02., 04.03., 18.03. und 08.04.	16:00 — 17:00 Uhr
Konfirmanden Klasse 8	montags	wöchentlich	17:00 Uhr
Humboldstr. 16			
Mittwochstreff	mittwochs	28.02. 27.03.	19:30 Uhr 19:30 Uhr



Unsere Kirchenmusik

Kantorei	Puschkinstr. 11	montags	19:30 Uhr
Kinderchor	1 4. Klasse	dienstags	15:30 Uhr

Seniorenabholdienst

Liebe Senioren unserer Thomasgemeinde, Sie werden zum Gottesdienst <u>um 10.00 Uhr in die Thomaskirche</u> von der Johanniterunfallhilfe kostenlos abgeholt und wieder nach Hause gefahren. Bitte nutzen Sie doch dieses Angebot und melden sich bei einem Wunschtermin bitte in unserem Büro der Thomasgemeinde unter der Tel.-Nr. 0361/34 56 26 4 an, damit das Fahrzeug vor Ihrer Haustür steht und Sie fürsorglich begleitet werden.

Wir freuen uns auf Sie.



Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nützlich zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.

2. Timotheus 3,16

Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart-Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Über die Liebe als Aufgabe



Die Bibel ist ein unglaublich vielseitiges und deshalb auch interessantes Buch, die Stammbäume des Alten Testamentes vielleicht weniger, aber immer wieder stoße ich auf fesselnde Kapitel.

Meine Lieblingskapitel stehen in Kohelet 3 und 4 "Alles hat seine Zeit". Ja, im Rückblick auf mein Leben hatte wirklich alles seine Zeit, das Bauen und das Abreißen, das Weinen und das Lachen, das Herzen und das Aufhören zu herzen. Und es tut der Seele gut, Schlussstriche im Leben zu akzeptieren. Das Ende des Berufslebens ist wohl einer der gewichtigsten Schlussstriche im menschlichen Leben. Der Prediger im Alten Testament geht aber viel tiefer.

Meine Frau und ich haben im vergangenen Jahr in der Thomaskirche unsere Diamantene Hochzeit gefeiert. An einem solchen Tag blickt man besonders nachdenkend auf das Vergangene und seine Schlussstriche zurück.

Meine Frau ist stark pflegebedürftig, wie ist das dann mit der Liebe? Setzt sich die Liebe der jungen, der guten Jahre in der "Liebe im Alter" ungebrochen fort? Für mich hat sie sich von den himmelhochstürmenden Augenblicken, der ganz starken körperlichen Nähe, vom Verlangen hin zur liebenden Aufgabe gewandelt. Aufgabe, ihr die letzte Zeit des Lebens zu einem Gefühl der Sicherheit, der Geborgenheit, der Ruhe werden zu lassen. Das kann kein Pflegedienst, den wir mit den Johannitern auch an der Hand haben, leisten. Ich meine es nicht abwertend. aber die Liebe und die Fürsorge im Alter sind nicht buchbar, sondern fußen auf der Akzeptanz des "Alles hat seine Zeit", auf der Akzeptanz des Anderen, mit dem man Tisch und Bett geteilt hat, nun in all seiner Schwäche und Gebrechlichkeit "Fällt einer von ihnen, so hilft ihm sein Gesell auf.

Wehe dem, der allein ist, wenn er fällt!" (Kohl4 V 10)". Sie hat jetzt ihre Zeit, die Liebe des Alters, wie in Kohelet 3 und 4 beschrieben.

Hermann H.Saitz

Wie kann Glaube trösten?

Wenn man Schlimmes erlebt hat, dauert es, bis man wieder auf die Füße kommt. Was man da nicht braucht, sind fromme Sprüche und falsche Versprechen. Not lehrt nicht automatisch beten, sondern oft fluchen oder verstummen. Wenn es schier unerträglich geworden ist, wird nicht selten nach einem Tröster gerufen, der mit einem mächtigen Wort die Angst vertreibet und Hoffnung schenkt. Doch aus guten Gründen hat sich die christliche Seelsorge vor Jahrzehnten von solch einem autoritären Verständnis verabschiedet.

Den Theologen ist klar geworden: Trösten ist weniger eine Sache des Zusprechens als des Zuhörens, des Dabeiseins und Dabeibleibens. Trost zu finden kann bedeuten, dass man das Unvermeidliche annimmt. In der Not geraten viele Menschen ins Straucheln und verlieren ihre Kraft und Initiative. Trösten kann man iemanden in solch einer Lage nur, wenn man sich ihm ohne Vorbehalte zuwendet, seine Not wahrnimmt, sie ernst nimmt, sie auch klar und realistisch anschaut. Trost finden muss nicht heißen, sofort wieder festen Halt zu spüren. Es kann auch bedeuten, dass man das Unvermeidliche annimmt und sich ihm ergibt.

"Ergebung" ist ein wichtiges Wort in der christlichen Tradition. Wenn ich mich "ergebe", bin ich in meiner Not angekommen, erkenne ich meine Lage, halte ich mich nicht für stärker, als ich bin, werde ich bereit, nach einem neuen Weg zu suchen. Doch diesen zu finden, dauert eine Zeit. Deshalb gehört zu der Ergebung auch die Geduld zu einem echten Trost. Man muss warten und ausharren, manchmal sehr lange. Das macht das Trösten in einer Zeit, die auf Schnelligkeit und Effizienz ausgerichtet ist, so schwer. Wer getröstet ist, hat sich selbst wiedergefunden. Dafür muss man nicht gläubig sein. Aber die Sprache der Bibel und die christliche Bilderwelt stellen Worte bereit, die die eigene Angst und die eigenen Schmerzen fassbar machen, sie mitteilbar machen.

Und wer Worte für die eigene Not hat, kann sie mit anderen teilen. Biblische Metaphern sind poetische und damit offen. Es sind kollektive Bilder, ein geteilter Schatz an Erfahrungen und Erzählungen. Ihre Kraft entfalten sie am ehesten, wenn man sie miteinander teilt, im Gespräch mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer, im Gottesdienst, manchmal auch im privaten Gespräch. Und es kann sich etwas entwickeln, an dessen Ende keiner recht zu sagen weiß, wer hier wem geholfen hat. Das nennt man dann Seelsorge.

Johann Hinrich Claussen aus "Chrismon"



10 Religion für Einsteiger

Woran wir glauben - Glaubensbekenntnisse - Teil 3 (Fortsetzung von Teil 2 aus dem Gemeindebrief Nov. 23 - Jan. 24)

Ich weiß, woran ich glaube. Ich wüsste gern, woran du glaubst?! Das war der letzte Satz von Teil 2...

Und hier die Antworten aus unserer Gemeinde:

"Ich glaube an die Wissenschaft. In der Wissenschaft geht es darum, Fragen zu beantworten und nicht bloß seinem Glauben zu folgen. Ich folge etwas, aber mit einem finalen Ziel."

"Ich glaube an meine Religion. Mein Glaube an Jesus ist mein Leben. Es ist nicht etwas, das ich mache, es ist etwas, das ich bin. Es ist meine DNA."

"Ohne Hoffnung und Religion ist das Leben wertlos. Das Leben hat keinen Sinn und Zweck."

"Durch meine Religion erhalte ich viel emotionale Stärke. Jedes Mal, wenn ich mich niedergeschlagen fühle, bete ich und dann geht es mir sofort besser."

"Ich glaube, dieses Leben ist ein Test, um uns auf das nächste Leben vorzubereiten. Deswegen dürfen wir nichts als selbstverständlich betrachten. Alles, was geschieht, hat einen Grund."

"Kunst gibt mir ein Gefühl von Selbstbestimmung. Es ist eine Transformation der Realität. Kunst ist sehr mächtig und gibt mir Spiritualität."

"Ich danke Gott in meinen eigenen Worten. Immer wenn ich die Sonne sehe, erinnere ich mich an meine Großmutter. Sie war die wichtigste Person in meinem Leben."

"Ich glaube, in jedem von uns steckt ein Gott. Für mich bedeutet das, gut und freundlich zu anderen Menschen zu sein, anderen zu helfen und zu lieben. Alle positiven Eigenschaften sind ein Symptom meines Glaubens und meiner Identifizierung mit Gott."

"Es gibt Arten kreativer Energie, die auf Trauer basieren. Diese Trauer muss man in eine Richtung lenken, für mich ist das Kunst. Deswegen ist meine Musik so depressiv und düster."

"Ich glaube, dass der gute Wille siegen wird. Ich glaube nicht an einen guten Gott oder einen bösen Teufel. Ich glaube, dass das Gute im Menschen immer gewinnt."

11

Komm rüber! Sieben Wochen ohne Alleingänge

Die Fastenaktion er Evangelischen Kirche vom 14.02.-01.04.2024



Ich gehe gern allein spazieren. Andere Menschen stören mich da eher. Ihr Tempo ist oft nicht meins. Wenn sie schweigen könnten, reden sie, und umgekehrt. Aber - ich lebe in einer Welt der Gemeinschaft und des Miteinanders. In einsamen Nächten fehlt mir der Mensch. den ich liebe. Sind die Tage ohne Begegnung, spreche ich mit mir selbst, sage mir Gedichte auf und beginne, mich zu langweilen. Ich liebe beide Welten, den einsamen Spaziergang wie das große Fest. Das Fastenmotto "Komm rüber! Sieben Wochen ohne Alleingänge" ist deshalb für mich ein Volltreffer. Wie schaue ich auf mein Leben, das hin- und herschwingt zwischen mir und den anderen, den anderen und mir? Auf welche Alleingänge kann ich verzichten?

Wo brauche ich die Einsamkeit und das stille Nachdenken? Die Wochenthemen dieses Fastenkalenders führen vom "Miteinander gehen" über das Miteinander mit den Liebsten, mit Fremden, mit der Schöpfung und der weiten Welt zum Miteinander mit den mir Anvertrauten und mit Gott. Manches wird Ihnen nahe sein, während anderes Sie Überwindung kosten mag. Abschweifen in das Alleinsein ist erwünscht, Aufbruch auch: "Komm rüber!" Denn Segen ist an das Aufbrechen gebunden, nicht an das Verharren. Neue Gedanken wagen, der anderen Meinung ohne Furcht begegnen das macht reich. Freuen wir uns auf die Herausforderung! Fastenzeit ist kein Verzicht um des Verzichts willen. Sie führt und zu neuen Erfahrungen, im Alleinsein und im Miteinander.

Schön, dass Sie dabei sind!

Ralf Meister



Bild: "7 Wochen Ohne/Getty Images"

Landesbischof Hannover und Botschafter der Aktion "7 Wochen ohne"

Kreuzwege - eine kurze Entdeckungsreise

In der Fastenzeit und besonders in der Karwoche begegnen uns vielfältige Kreuzwege sowohl in Kirchenräumen, aber auch in Kunst, Kultur und der Musik. Auf der Suche nach eben diesen Kreuzwegen, die den Leidensweg Jesu darstellen, kann man viele Entdeckungen machen.

In kirchlichen Räumen ist die Darstellung Jesu am Kreuz ist die weitverbreitetste bildliche oder plastische Wiedergabe. Die Passion und der Kreuzweg Jesu (lateinisch: via crucis auch Prozessionsweg) haben über Jahrhunderte christliche Traditionen geprägt und sind Grundlage für das christliche Glaubenszeugnis. Doch der Leidensweg Jesu wurde und wird vor allem in der römischkatholischen Kirche in verschiedensten Formen des Kreuzweges dargestellt und gebetet.



Bild: Via Dolorosa Kreuzwegstation 9, Jesus fällt zum 3, Mal

Kreuzwege haben ihren Ursprung in Jerusalem. Dort wird seit Jahrhunderten der Leidensweg Jesu auf der schmerzensreichen Straße über die Via Dolorosa nachgegangen, beginnend auf dem Platz seiner Verurteilung von Pontius Pilatus bis zur Kreuzigungsstätte am Berg Golgatha und endend an der Grabeskirche. Pilger führen dabei oft Holzkreuze mit. In der Grabeskirche feiern dann Christen sechs verschiedener Religionen wechselnd ihre Gottesdienste.

Seit der Zeit um 1600 wurden dann Kreuzwege mit vierzehn bebilderten Stationen errichtet und entstanden meist an Bergen und Wegen um Kirchen und Klöster. Aus dem Heiligen Land wanderte die Tradition v.a. über den Franziskaner-Orden zunächst nach Spanien und Italien. Mit päpstlicher Erlaubnis wurde gegen 1750 z.B. ein Kreuzweg mit 14 Kapellen als Kreuzwegstationen in die Arena des Kolosseums errichtet, was die bis heute praktizierte Tradition des Kreuzwegs an diesem Ort begründet.

Der **Lübecker Kreuzweg** ist einer der ältesten seiner Art in Deutschland. Von den gegen Ende des 15. Jahrhunderts geschaffenen, ehemals sieben Stationen des 1650 Meter langen Weges sind nur noch die erste und letzte, also Anfang und Ende des Kreuzweges erhalten.

In Thüringen sind besonders in den katholischen Regionen im Eichsfeld und der Rhön auch heute noch viele begehbare Kreuzwege in der Natur zu finden (siehe auch https://www.wikiwand.com/de/Liste von Kreuzwegen im Eichsfeld). In der Nähe von Erfurt befindet sich u.a. ein Kreuzweg bei Bachra.



Bild: Kreuzweggebet in Bachra, Martina Siegler

Ende des 17. Jahrhunderts wurden vierzehnteilige **Kreuzwege in die Gestaltung von Kirchenräumen** integriert und setzten sich bis in das 19. Jahrhundert in den katholischen und auch anglikanischen Kirchen als fester Bestandteil durch. In der Fastenzeit gehen damit Kreuzwegandachten einher, bei denen die Gläubigen vor den Kreuzwegstationen beten.

Weltweit bekannt sind die **Oberammergauer Passionsspiele**. Sie begründen sich auf ein Gelübde von 1633, das die damaligen Bürger des Ortes angesichts der grassierenden Pest ablegten, wenn sie von der Krankheit verschont blieben. Alle 10 Jahre spielen bis zu 2000 Oberammergauer Bürger*innen in dem großen Laienspiel die Leidensgeschichte Jesu nach. Für 2030 sind die nächsten Aufführungen geplant.

Seit Mitte des 20. Jahrhunderts entwickelten sich im Rahmen der sogenannten "Gebetsbrücke" zwischen Ost- und Westdeutschland die **Jugend-Kreuzwege**, welche seit der 70er Jahren auch konfessionsübergreifend ökumenisch gebetet werden. Sie gehören heute zu den größten ökumenischen Jugendaktionen im deutschsprachigen Raum.

In Spanien wird die heilige Karwoche als **Semana Santa** mit großen beeindruckenden Prozessionen in vielen Orten begangen, zu denen Tausende Einheimische und Touristen strömen. Düster bis gruselig sind diese Passions-Prozessionen am Gründonnerstag und Karfreitag. Sie werden mit eindringlicher Musik und Gesängen begleitet und gehen über Stunden bis spät in die Nacht hinein. Verhüllte Gestalten tragen prunkvolle Podeste, die mit Kreuzwegdarstellungen und Heiligenfiguren gestaltet sind. Die bekanntesten Feierlichkeiten finden in Sevilla statt.

Dies ist nur eine kleine Auswahl. Wenn man die Augen aufhält, findet man viele weitere interessante Darstellungsformen. Viel Freude und Andacht bei weiteren Entdeckungen in nah und fern.

Martina Siegler

14 Passionszeit

Biblische Redewendungen

Vielleicht kennen Sie das Sprichwort: »Dieser Kelch ist an mir vorübergegangen.« Das sagt man manchmal, wenn einem eine schwere, unangenehme Angelegenheit erspart geblieben ist. Diese Redensart stammt, wie viele andere, aus der Bibel. Jesus spricht – so schreibt es der Evangelist Matthäus – in einem Gebet zu Gott:

«Und Jesus ging im Garten Gethsemane ein wenig weiter, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!» (Neues Testament Matthäus 26,39)



Bild: Christus am Ölberg, Andrea Mantegna 1455

Gemeint ist damit Jesu Verhaftung und Hinrichtung am Kreuz.

Der Kelch oder Becher spielt in der israelitisch-jüdischen Kultur eine wichtige Rolle. Bei Dankfeiern oder Trauerfeiern gab es verschiedene Zeremonien, bei denen der Becher eine Rolle spielte. Bei der Familien-Mahlzeit füllte der Hausvater persönlich die Becher seiner Angehörigen. Und das führte zu der Rede, wonach der Inhalt des Bechers das Schicksal bedeutet, das einem beschieden ist. Jesus meint also keinen tatsächlichen Kelch oder Becher, sondern er ringt mit Gott um sein Schicksal.

Mit manchen Dingen will man einfach nichts zu tun haben. Und wenn das die anderen trotzdem nicht glauben, dann sagt man schon mal: »Ich wasche meine Hände in Unschuld.« Diese Redewendung nutzte zu allererst im Alten Testament der Goliath-Bezwinger, Songwriter und König, der Hirtenjunge David. Mit dieser Redewendung wollte er unterstreichen, dass er unschuldig ist. Die Worte entstammen einer Zeit, wo David harte Angriffe über sich ergehen lassen musste und oft auf der Flucht war. Deshalb bat er Gott in einem Lied, dass dieser ihm zum Recht verhilft. Unter anderem schreibt David:

«Ich wasche meine Hände zum Zeichen meiner Unschuld, so darf ich mich deinem Altar nähern und ihn feierlich umschreiten.» (Psalm 26,6).

Im Neuen Testament geht diese Redensart vor allem auf eine Stelle in der Bibel zurück: Der römische Statthalter in Jerusalem, Pontius Pilatus, soll entscheiden, ob Jesus zum Tod verurteilt wird oder nicht. Pilatus möchte jedoch nicht verantwortlich gemacht werden für den Tod von Jesus Christus. Er erkennt, dass der Sohn Gottes sich keines Verbrechens schuldig gemacht hat. Dennoch forderte die Meute seinen Tod – das Recht schien nicht durchsetzbar.



Bild: Jan van Bijert nach 1640

Pilatus sprach zum Volk: Was soll ich dann machen mit Jesus, von dem gesagt wird, er sei der Christus? Sie sprachen alle: Lass ihn kreuzigen! Er aber sagte: Was hat er denn Böses getan? Sie schrien aber noch mehr: Lass ihn kreuzigen! Da aber Pilatus sah, dass er nichts ausrichtete, sondern das Getümmel immer größer wurde, nahm Pilatus Wasser und wusch sich die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen; seht ihr zu! Da antwortete alles Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder! Da gab er ihnen Barabbas los, aber Jesus ließ er geißeln und überantwortete ihn, dass er gekreuzigt würde. (Neues Testament Matthäus 27, 22 ff.

Pilatus will mit diesem Konflikt zwischen den Juden angeblich nichts zu tun haben. Aber als Chef der Besatzungsmacht muss er etwas tun. Und so verurteilt er Jesus doch zum Tod.

Heutzutage hat das manchmal auch einen leicht negativen Beigeschmack, wenn man von anderen sagt: *»Der wäscht seine Hände in Unschuld.«*

Christoph Knoll

Das Kreuz von Karfreitag bis heute



Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich

verlassen? Einige aber, die da standen, als sie das hörten, sprachen sie: Der ruft nach Elia.

Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essia und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken. Die andern aber sprachen: Halt, lasst uns sehen, ob Elia komme und ihm helfe! 50 Aber Jesus schrie abermals laut und verschied. Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen. Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was da geschah, erschraken sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

Neues Testament Matthäus 27,45-54)

Am Karfreitag (althochdeutsch "kara" = Klage, Trauer) gedenken Christen dem Tag der Kreuzigung Jesu Christi auf dem Hügel Golgatha vor den Toren Jerusalems. Als Gotteslästerer und Falschprophet wurde er vom jüdischen Rat unter Vorsitz des Obersten Priesters Kajaphas an den römischen Statthalter Pontius Pilatus übergeben. Im Verhör hatte er sich unter Eid als Sohn Gottes offenbart und sich damit als Messias, den rechtmäßig von Gott eingesetzten König der Juden bezeichnet. Nach römischen Recht galt dieser

Messiasanspruch als politischer Aufruhr, den Pilatus mit der Todesstrafe ahnden musste. Die Hinrichtungsart der Kreuzigung aus Karthago und Makedonien kommend, war im römischen Reich vor allem eine politische Strafe gegenüber Sklaven und Ausständigen aus eroberten Gebieten. Der Verurteilte wurde dabei an einen aufrechten Pfahl, mit oder ohne Querbalken, gefesselt oder genagelt. Die öffentliche Zurschaustellung des langen qualvollen Leidens und Sterbens sollte den Verurteilten demütigen und den Betrachter ein-

schüchtern und abschrecken.

Nach christlicher Überlieferung fanden neben den Aposteln Philippus und Bartholomäus auch die Apostelbrüder Simon Petrus und Andreas den Märtyrertod am Kreuz.

Der Apostel Petrus bat, als er bei seinem missionarischen Wirken in Rom verhaftet wurde und gekreuzigt werden sollte, darum, kopfüber gekreuzigt zu werden. Dazu äußerte er, dass er nicht würdig sei, auf die gleiche Weise wie Christus zu sterben. Daher bezeichnet man ein umgekehrtes lateinisches Kreuz auch als Petruskreuz. In neuzeitlicher Deutung steht dieses Symbol eher für die Umkehrung und Verspottung christlicher Werte und Organisationen und findet sich in der schwarzen Szene und dem Umfeld des Satanismus wider.

Der Apostel Andreas soll die Frau des Statthalters Aegas in Patras geheilt, bekehrt und zur ehelichen Enthaltsamkeit angehalten haben. Daraufhin wurde er zum Tod an einem Kreuz mit schrägen Balken, dem sogenannten Andreaskreuz verurteilt. Daher erhielt wohl auch das bekannte Verkehrszeichen seinen Namen. Da der Kreuzigung Jesu zentrale Bedeutung für die christliche Theologie zukommt, wurde diese Hinrichtungsart nach der konstantinischen Wende (313) in Europa verboten und durch andere Methoden ersetzt.

In Japan entstand als Reaktion auf europäisch-christliche Missionsbestrebungen im 16. Jahrhundert eine Variante der Kreuzigung, genannt Haritsuke (jap. 磔).

Dort wurden christliche Missionare und neugetaufte Japaner gekreuzigt. Dieses Strafart gab es bis zum 20. Jhd.

Im Norden der Philippinen findet seit Jahrzehnten alljährlich ein Karfreitagsspektakel statt. Junge Männer tragen zum Andenken an den Kreuzestod Christi Holzkreuze auf dem Rücken durch die Straßen, Kronen aus Stacheldraht auf dem Kopf oder peitschen selbst ihre Rücken blutig. Besonders Gläubige lassen sich tatsächlich ans Kreuz nageln und für mehrere Minuten aufstellen. Dieses Ritual soll dazu dienen, sich von Sünden zu befreien. Das "Spektakel" wird von tausenden Schaulustigen begleitet und löst immer wieder Volksfeststimmung aus.

Bilder v.l.: Kreuzigung der Apostel Petrus (Caravaggio) und Andreas (Mattia Preti)

Text: Bettina Hupfeld





Das Markusevangelium künstlerische Andacht zur Sterbestunde Jesu



Das Markusevangelium ist der Bericht des Evangelisten Markus über das Leben und Wirken Jesu. Was wäre, wenn Jesus statt vor 2000 Jahren im Jahr 2020 in einen postmodernen Nahen Osten gekommen wäre? Geschichtenerzähler, Fotograf und Geiger Christian Stejskal ist im gesamten Nahen Osten den Spuren Christi gefolgt.

Daraus entstanden 90 Fotografien mit biblischen Motiven mit denen er das Markusevangelium illustriert und nacherzählt. In einer Multimedia Performance kombiniert er dabei die Schwarz-Weißaufnahmen mit selbstkomponierter Musik, gespielt

auf der Geige. Zu diesem künstlerisch wertvollen Blick auf die Biografie Jesu laden wir Sie herzlich ein.

> Das Markusevangelium Karfreitag 29.3.2024 um 19:00 Uhr in der Thomaskirche



Jesus lebt

Am Abend, als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Salome und Maria, die Mutter von Jakobus, wohlriechende Öle, um den Leichnam von Jesus zu salben. Früh am Sonntagmorgen, gerade als die Sonne aufging, kamen die Frauen damit zum Grab. Schon unterwegs hatten sie sich besorgt gefragt: »Wer wird uns nur den schweren Stein vor der Grabkammer beiseite wälzen?« Umso erstaunter waren sie, als sie merkten, dass der riesige Stein nicht mehr vor dem Grab lag. Sie betraten die Grabkammer, und da sahen sie auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der ein weißes Gewand trug. Die Frauen erschraken sehr. Aber der Mann sagte zu ihnen: »Habt keine Angst! Ihr sucht Jesus aus Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist nicht mehr hier. Er ist auferstanden! Seht her, das ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte. Und nun geht zu seinen Jüngern und zu Petrus und sagt ihnen, dass Jesus euch nach Galiläa vorausgehen wird. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch angekündigt hat.« Da flohen die Frauen aus dem Grab und liefen davon. Angst und Schrecken hatte sie erfasst. Sie redeten mit niemandem darüber, so entsetzt waren sie.

Markusevangelium Kapitel 16



Wer war der Apostel Petrus?

Leben und Sterben



Der offizielle Name des Apostels Petrus war Shimon Bar Yonah, auf deutsch: Simon, Sohn des Jona. Andere Namen waren Simon, Petrus, Simeon, Petrus der Apostel. Geboren wurde er um das 1 n.Chr. und sein Tod wird zwischen 64 und 68 n.Chr. in Rom datiert. Petrus war ein Fischer aus Galiläa, bevor Jesus ihn und seinen Bruder Andreas, einen Jünger Johannes des Täufers, in seine Nachfolge rief. Im Neuen Testament tritt Petrus wiederholt als Sprecher und Anführer der Apostel in Erscheinung.

Seine besondere Stellung unter den Aposteln und als "Fundament" seiner Kirche strich Jesus in dem in Matthäus 16, 18-19 bezeug-

ten Wort heraus:

"Ich aber sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen. und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein. Auf dieses hin Wort gründete die katholische Kirche das Sakrament der Buße (Beichte).

Die Persönlichkeit und die Taten des Petrus zeigen jedoch auch, dass diese Erwählung nicht wegen irgendwelcher Verdienste seinerseits erfolgte, sondern das Werk der unergründlichen Gnade Gottes war. Während Petrus sich nämlich zunächst als treuester Jünger Jesu präsentierte, der für diesen auch zu sterben bereit sei, verleugnete er den Herrn kurz nach dessen Festnahme dreimal, entsprechend der Voraussage Jesu nach dem Evangelisten Matthäus 26,33-35:

"Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sich alle an dir ärgern werden, ich

werde mich niemals ärgern. 34 Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, daß du in dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, mich dreimal verleugnen wirst. Petrus spricht zu ihm: Selbst wenn ich mit dir sterben müßte, werde ich dich nicht verleugnen. Gleicherweise sprachen auch alle Jünger."

Durch die vielen Wunder und leidenschaftlichen Predigten, die Petrus im Namen Gottes vollbrachte, kam ihm in der Gemeinde von Jerusalem schon bald eine hohe Stellung zu. Petrus wurde zusammen mit Jakobus und Johannes als eine der Säulen der frühen Kirche angesehen. Nach der Kreuzigung und Auferstehung Christi begann Petrus, seine eigene Version der Lehren Christi jedem zu predigen, den er finden konnte. Nachdem er in Antiochia und Kleinasien als Missionar dewirkt hatte und dort Gemeinden gegründet hatte, ging er der Legende nach wieder nach Rom. Er begann, die Position eines Oberhaupts einzunehmen und sammelte eine Gruppe von Anhängern um sich. Es wird allgemein anerkannt, dass der Apostel Petrus der erste Papst Roms war. Es wird angenommen, dass er die erste Kirche in Rom gegründet und den Grundstein für alle zukünftigen Päpste gelegt hat. Alle Päpste werden im Allgemeinen als Nachfolger des Apostels betrachtet.

Nach einer alten Legende floh Petrus vor den Christenverfolgungen aus der Stadt, begegnete auf seinem Weg jedoch Jesus, der in die entgegengesetzte Richtung ging. Auf die Frage des Petrus:

Quo vadis, Domine? "Wohin gehst du, Herr?" entgegnete der auferstandene Jesus: "Ich gehe nach Rom, um mich nochmals kreuzigen zu lassen."

Beschämt kehrte Petrus um und nahm den Tod am Kreuz an. Nach dem Tod des Apostel Petrus wurde er auf dem Vatikanhügel begraben, in der Nähe des Ortes seines Todes. Heute befindet sich das Grab des Apostels Petrus in der Vatikanstadt im Petersdom. Es ist ein großes und verziertes Bauwerk, das die sterblichen Uberreste des Apostels Petrus enthalten soll. Die Gruft befindet sich in der Mitte der Kirche unter dem Hochaltar.





KIKIseite

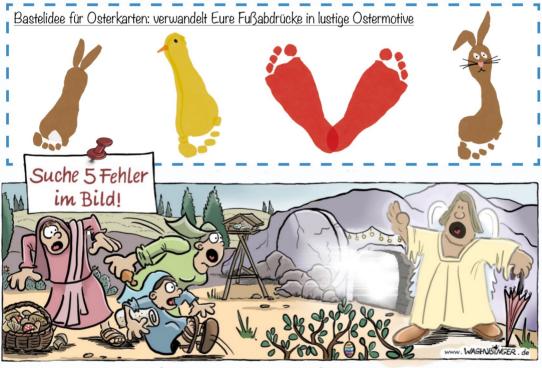


der Thomasgemeinde Erfurt

Beim letzten gemeinsamen Pessahfest saß Jesus mit seinen Jüngern zusammen. Er nahm sich ein Tuch und fing an, einem nach dem anderen die Füße zu waschen. Die Jünger fanden das merkwürdig. Die Fußwaschung machten sonst nur Diener. Als Jesus bei Petrus ankam widersprach dieser: "Nein Herr, du sollst mir nicht die Füße waschen." Jesus antwortete: "Wenn ich dich nicht wasche gehörst du nicht zu mir.""Wenn das so ist Herr, dann wasche mir nicht nur die Füße, sondern auch die Hände und den Kopf", bat Petrus. Jesus sprach: "Ihr nennt mich Herr und Meister das ist richtig so. Denn ich bin es auch.

Trotzdem habe ich euch die Füße gewaschen, weil ich euch lieb habe. Dient einander und habt euch lieb.

Nur wer seinen Bruder liebt kann auch Gott lieb haben." (Joh.13; 1.Joh. 4,21)



Korb mit Pilzen, Vogelhaus, Osterei, Lichterkette, Regenschirm

Wenn ihr mehr von KIKI erfahren wollt besucht gern unsere Internetseite: https://www.thomasgemeinde-erfurt.de/dienste/kinder-jugend-und-familie/kindersseite

oder folgt uns auf Facebook: https://www.facebook.com/thomaskircheerfurt

Tauferinnerungsgottesdienst



Am Sonntag, den 03. März 2024 feiern wir um 10:00 Uhr einen Familien – Gottesdienst für jung und alt.

Kiki die Kirchenmaus lädt ein, gemeinsam die Kraft der Taufe in Erinnerung zu rufen.

Die Thomas-Keller-Kapelle wird uns musikalisch begleiten und im Anschluss gibt es ein Kirchen-Café.

> Wir freuen uns auf einen fröhlichfrischen Gottesdienst mit ihnen und euch!

> > Das Team der Thomasgemeinde

Kindermusical

Am Sonntag, den 17. März, wird ein Kindermusical um 10:00 Uhr im Gottesdienst aufgeführt.

Im Musical im letzten Jahr ging es um das Leben von Jesus. In diesem Jahr gibt es eine Fortsetzung: weitere Geschichten aus dem Leben Jesus, aber auch, wie es dazu kam, dass ein Freund ihn verriet.

Wir haben schon mit den Proben begonnen, bis zum Dienstag, den 6. Februar, ist ein Einstieg noch möglich für Kinder, die gerne singen (ab 1. Klasse). Die Proben sind

dienstags von 15:30 Uhr bis 16:15 Uhr im Gemeindesaal Puschkinstr. 11.

Sabine Strobelt

Eltern haben Fragen

"Eltern haben Fragen - Austausch über relevante Fragen in der Erziehung"

am Donnerstag, den 14. März 2024 um 17:00 Uhr mit Kinderbetreuung im Jonakindergarten Goethestr. 63

Herzliche Einladung dazu

Ihr Christian Schmalz

Stimmen aus der Gemeinde: Ich möchte mal einen herzlichen Dank sagen für die sehr vielseitigen und niveauvollen Beiträge im Gemeindebrief. Die Aufmachung ist sehr ansprechend, die Inhalte anregend und nachdenkenswert. Es steckt viel Arbeit dahinter und ist auch ein Stück Verkündigung und Bildung, wenn es hoffentlich auch gelesen wird von allen, die es zugestellt bekommen! Das Weihnachtsheft war besonders gut.

Gudrun Schoenheinz

Fin neues Gesicht



Liebe Thomasgemeinde, einige haben mich bereits gesehen und andere werden mich noch öfter ab Februar antreffen in der Gemeinde bzw. im Kirchenkreis Erfurt. Deswegen möchte ich heute kurz die Gelegenheit nutzen und mich bei Ihnen persönlich vorstellen.

Mein Name ist Simon Hörnlein und ich komme ursprünglich aus dem Thüringer Wald, einem kleinen Dorf nahe Oberhof, aus Frankenhain. Schon dort war ich von jungen Jahren an aktiv in meiner Heimatkirchengemeinde, wurde getauft und konfirmiert, war im Chor, habe Posaune gelernt, wurde in den Kirchenvorstand gewählt und war dort aktiv. Ich machte dort meine Lektoren-Ausbildung und unterstützte ehrenamtlich die kirchliche Arbeit.

Auch eine Ausbildung als Hospiz-Begleiter absolvierte ich dort und war aktiv in dieser Tätigkeit. Die Kinder,-Jugend und auch Erwachsenenarbeit in der Kirchengemeinde machte mir immer sehr viel Spaß.

2010 führte mich dann der Weg nach Erfurt. Hier in Erfurt erlernte ich den Beruf des Gesundheits- und Krankenpflegers und arbeitete einige Jahre erst auf einer Palliativstation und wechselte später auf eine Intensivstation, wo ich his heute arbeite.

Doch in den folgenden Jahren, im Rahmen meiner beruflichen Umorientierung. besann ich mich auf meine Wurzeln im kirchlichen Arbeitsbereich. Ich begann 2023 eine berufsbegleitende Ausbildung zum Gemeindepädagogen im Kirchenkreis Erfurt und darf mich nun ab Februar bei ihnen in der Gemeinde in einer Anstelluna neben meinem kleinen Hauptberuf einbringen. Meine praktische Zeit werde ich überwiegend in der Thomasgemeinde absolvieren, sowie im Kirchenkreis Erfurt. Der theoretische Bereich findet monatlich in Brandenburg an der Havel beim Amt für kirchliche Dienste statt. Ich bin gespannt, was mich erwartet und freue mich, die Gemeinde unterstützen zu können, mich mit meinen Ideen und Fähigkeiten einzubringen, von Ihnen allen zu lernen und freue mich auf die Zusammenarheit mit Ihnen. Für mich beginnt hier ein ganz neuer Lebensabschnitt, in dem ich neue Perspektiven entwickeln kann und freue mich sehr, bei Ihnen, mit Ihnen, dies zusammen im Sinne der Jahres Losung zu tun. "Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe" (1. Korinther 16,14) In diesem Sinne wünsche ich ihnen einen gesegneten Start ins neue Jahr.

> Herzliche Grüße Ihr Simon Hörnlein Gemeindepädagoge in Ausbildung

Barrierefreie Zugänge

für Thomaskirche und Gemeindehaus Puschkinstr. 11



Für die Thomaskirche und den Gemeindesaal in der Puschkistraße 11 sollen barrierefreie Zugänge geschaffen werden.

Der bisherige Zugang für Rollstuhlfahrer an der Kirche ist zu steil und erfüllt nicht die Bedingungen der DIN 18040 – Barrierefreies Bauen in folgenden wesentlichen Punkten:

- Rampe zu steil
- keine Absturzsicherung/ kein Handlauf
- Bodenbelag der Rampe zu rauh/ holperig /
- Funktion 'Radabweiser' nicht gegeben

Damit ist der Innenraum der Kirche für Gehbehinderte, Rollstuhlfahrer und Kinderwagen im Sinne der DIN 18040 nicht barrierefrei erreichbar.

Die ursprüngliche Planung von 01/2023 sah einen bootsartigen Körper als Rampe vor. "Und er stieg in das Boot und seine Jünger folgten ihm." (Mt. 8,23).Die eingereichte Planung mit Stand 12/2022 wurde jedoch durch das

Landesamt für Denkmalpflege abgelehnt. "Die vorgesehene bootsartige Rampe an der Kirche wird insbesondere vom Landesamt für Denkmalpflege kritisch gesehen. Die sehr eigenständig und prägend wirkende Rampenlösung in unmittelbarer Nähe des Hauptzugangs der Kirche provoziert durchaus einen Konflikt in der sonst sehr homogenen Gestaltung der Kirche insgesamt. …... Der vorliegenden Variante kann denkmalrechtlich nicht zugestimmt werden."

Aus diesem Grund wurde eine Überarbeitung der vorhandenen Planung erforderlich. Die nun gefundene Lösung wird sowohl vom Landesamt für Denkmalpflege als auch von der Thüringer Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen mitgetragen.

Die Kosten betragen nach Kostenberechnuna (inkl. MwSt.) 64.093,61 €. Dafür erhalten wir jedoch aus dem Thüringer Barrierefreiheitsförderprogramm -ThüBaFF - eine Förderung in Höhe von 51.270,-€. Der Differenzbetrag wird aus aus Zuwendungen der Eigenmitteln. Landeskirche und von Spenden gedeckt. Die Beauftragung der Firmen ist erfolgt, so dass bei geeigneter Witterung Materiallieferungen rechtzeitigen die Arbeiten im Frühjahr 2024 abgeschlossen werden.

> Gerhard Wahl Bauausschuss

Zauber der Weihnacht - Thomaskirche und Thomasmarkt



Die wohl schönste (als Mama von 2 Kindern wohl auch stressigste) Etappe des Jahres liegt hinter uns. Die ausgedienten Weihnachtsbäume säumen die Gehwege. an dem ein oder anderen funkelt noch ein vereinsamter Lamettastreifen, die Lichter aus dem Fenstern verschwinden, Schwibbögen, Weihnachtswichtel, Räuchermännchen und der Weihnachtscountdownkalender werden eingemottet. Ich frage mich jedes (neue) Jahr: Was bleibt von dieser strahlenden, warmen, kuscheligen und besinnlichen Zeit, wenn der Januar Einzug gehalten hat? Regen, Kälte, Grau- ein Monat ohne Highlight, denn die besinnliche Zeit liegt hinter uns, die Weihnachtskekse sind verputzt und der Beginn des Frühlings liegt gefühlt in weiter Ferne. Was bleibt also?

Für mich bleibt eine wunderbare, warme Erinnerung im Herzen: gemeinsam mit meinen zwei Jungs erlebte ich in diesem Jahr ganz bewusst den wunderbaren Weihnachtsmarkt im Erfurter Süden. Umrahmt von einer wohlig, warmen Atmosphäre, einer imposant illuminierten Kirche trug dieser, für uns besondere Weihnachtsmarkt, dazu bei, die Vorfreude auf Weihnachten noch einmal zu steigern.

Abseits des vorweihnachtlichen Trubels

entwickelte sich für uns der Weihnachtsmarkt an der Thomaskirche zu einem regelmäßigen Ritual in der Vorweihnachtszeit- klein, gemütlich, vertraut. Ein Markt, der zum Verweilen und gemütlichen Beisammensein einlädt.

Ich muss leider zugeben, dass ich kein regelmäßiger Kirchgänger bin und zu denjenigen gehöre, die das Weihnachtsfest dazu nutzen, um eine Kirche von innen zu sehen. Gemeinsam mit einer Freundin durfte ich in diesem Jahr die "offene Thomaskirche" erleben- ein wunderbares Angebot für Menschen, wie mich, die nicht regelmäßig in den Gottesdienst gehen und gerade in der Vorweihnachtszeit diesen Zauber erleben und spüren möchten. Angezündete Kerzen, Ruhe, Besinnlichkeit- eine fast schon magische Aura umgab uns bei dieser Gelegenheit.

Für diesen besonderen "Zauber in der Weihnachtszeit" möchten wir uns ganz herzlich bei allen Verantwortlichen und Initiatoren bedanken - wir kommen auch in diesem Jahr gern wieder!

Anja Jung



Einladung zum Fasching der Crucis-/Wigbertgemeinde



Gefeiert wird nach gutem alten Rezept Freitag 09.02.2024 und Samstag 10.02.2024 beim CWCC im Wigbertsaal Zubereitungszeit 19:45 Uhr und Vorbereitungszeit 45 min

Weltgebetstag

Einladung zum Friedensgebet

Der ökumenisch ausgerichtete Weltgebetstag der Frauen feiert jährlich am ersten Freitag im März "seinen" besonderen Gottesdienst in mehr als 120 Ländern. Über die verschiedenen Zeitzonen der Erde hinweg bewegt sich eine Gebetskette für die Anliegen von Christinnen und Christen sowie deren Mitmenschen in einem vorab gewählten Land. 2024 ist Palästina Gastgeberland des Weltgebetstages, Der Bibeltext zum Gottesdienst stammt aus dem Brief des Paulus an die Epheser: "Gottes Friede ist das Band, das euch alle zusammenhält."



Passionsandachten

Das Kirchenjahr mit seinen unterschiedlichen Zeiten bietet eine umfassende Palette der Vielfalt des Lebens. Dazu gehört auch die Passionszeit mit seinen Passionsandachten. Die Passionsandachten erinnern an die Leidensgeschichte Jesu Christi. In diesem Jahr steht der ökumenische Kreuzweg unter dem Thema "Dein POV-Point of View" (Der Erzähler besitzt den Überblick über die gesamte Handlung der Passion Jesu, ihre Vorgeschichte und Folgen). Diesmal geht es darum, Jesus Christus und seinen Kreuzweg aus Ihrer persönlichen Perspektive zu betrachten, denn der Kreuzweg richtet den Fokus auf die Vielfalt von Sichtweisen und Standpunkten von uns Menschen. Ebenso ermutigt das Thema, Perspektiven zu teilen und zu erkunden. wie der Glaube und die persönliche Sichtweise zusammenkommen können.



Bild: Tobias Kammerer (Glasfenster)

Passionsandachten jeweils vom 13.03.-10.4.2024 immer mittwochs um 17:00 Uhr

14.2.

21.2.

28.2.

6.3.

13.3.

20.3.

in der kleinen Kapelle der **Thomaskirche**

Ökumenischer Stadtkreuzweg

Das ökumenische Angebot richtet sich an alle Menschen. Der Kreuzweg soll zum Nachdenken und zum Austausch einladen.

Es laden die evangelische Thomasgemeinde und Mitglieder der Crucis-/ Wigbertgemeinde zu unserem traditionellen Stadtkreuzweg ein. Dieser wird iährlich zwei Wochen vor Ostern veranstaltet.

An drei Stationen, die in der Stadt Erfurt Zeugnis geben von Krieg, Vertreibung, Diskriminierung und Gewalt, sollen Impulse zum Nachdenken über die konkre-



te Geschichte des Ortes angeboten werden. Wir werden gemeinsam singen, beten, zur Stille kommen.

Beainn ist am Sonntag, den 17.03.2024 um 14:00 Uhr an der Thomaskirche.

Wer diesen ökumenischen Stadtkreuzweg mit vorbereiten möchte, der ist ebenfalls eingeladen zum

> Vorbereitungsabend am 22. Februar 2024 um 19:00 Uhr in die Puschkinstr. 11a.

Katholikentag in Erfurt

29.5.-2.6.2024



ZUKUNFT hat der **MENSCH** des **FRIEDENS**



Unter dem Leitwort "Zukunft hat der Mensch des Friedens" (Psalmvers 37, 37b) findet vom 29. Mai bis 2. Juni der Katholikentag in Erfurt statt.

Zu den vielfältigen Veranstaltungen und Angeboten sind alle Menschen herzlich eingeladen.

Über folgenden Link können nähere Informationen abgerufen werden: https:// www.katholikentag.de/

Eintrittskarten können bereits jetzt günstig bestellt werden:

Eine Bezuschussung für die Katholikentagskarten gibt es für alle Menschen, die auf dem Gebiet des Bistums Erfurts leben.

Bei den Bistumsdauerkarten übernimmt das Bistum Erfurt 50 % des Ticketpreises: 50/55€ pro Einzelperson und 72,50 € / 82,50 € für Familien. Dies geschieht nach der Postleitzahl innerhalb der Bistumsgrenzen und ist konfessionsunabhängig. Ein Frühbucherrabatt ist möglich bis zum 24. März 2024! Die Anmeldung erfolgt über die Homepage des Katholikentags (https://www.katholikentag.de/ anmelden). Im letzten Anmeldungsschritt wird dort der Zuschuss von den Originalkosten abgezogen. Die Bistumsdauerkarten gelten für alle fünf Tage (Mi-So) und enthalten das ÖPNV-Ticket für die Stadt Frfurt.

Gästequartiere gesucht!

Sie haben ein Bett, eine Couch oder ein leeres Kinderzimmer in Erfurt, Weimar, Jena, Sömmerda oder Arnstadt frei? Die Gäste des Katholikentags im Bistum Erfurt benötigen nicht nur ein vielfältiges Programm, sondern auch Unterkünfte. Melden Sie sich gerne als Gastgeber:in an. Es bietet auch für Sie die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und neue Menschen kennenzulernen.

www.katholikentag.de/fag-bleibe

"Segen für eure Liebe" in der Rosenkirche im Augustinerkloster Erfurt



Foto Frank Matthias Schmidt

Bei einer kirchlichen Hochzeit wird dem Paar der Segen Gottes zugesprochen. Nun gibt es aber auch Paare, die nicht verheiratet sind, aber dennoch seit kurzem oder schon länger gemeinsam durch das Leben gehen, zumeist ohne Gottes Segen (Gott wird gebeten, sich um einen Mitmenschen zu kümmern, ihm gut zu tun). Das finde ich schade, wenn Paare dies sich schon immer gewünscht haben, es dafür jedoch keine speziellen Angebote gibt.

Dies wollen wir drei Pfarrer aus Erfurt gerne ändern (Pfr. Rost; Pfr. Brigge, Pfr. Knoll). Dazu soll es einen "Segen für eure Liebe" geben. Alle unverheirateten Paare sind dazu eingeladen.

Segen für eure Liebe

am Sonntag, dem 9. Juni 2024, von 15:00-19:00 Uhr in der Rosenkirche im Augustinerkloster

Anmeldung bis 19.05.2024 im Pfarramt der Thomasgemeinde.

Und wie soll das ablaufen, fragen Sie? Zunächst mögen sich interessierte Paare bitte im Pfarramt der Thomasgemeinde Erfurt anmelden bis zum 19. Mai unter:

<u>christoph.knoll@thomasgemeinde-erfurt.de</u>

Danach werden wir einen Termin vereinbaren, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Mehr erst einmal nicht. Und dann treffen wir uns am 9. Juni zu einer im Vorfeld verabredeten Zeit im Augustinerkloster.

In einem überschaubaren Zeitraum kommen das jeweilige Paar und ich ins Gespräch darüber, wie ihr euch kennengelernt habt und wofür konkret ihr euch Gottes Segen wünscht. Dann möget ihr bitte aufschreiben, was ihr am Gegenüber liebt und was du dem Gegenüber wünschst. Dann möchte ich gerne wissen, welches Lied ihr gerne haben mögt, denn eine Life-Band wird vor Ort sein. Dies alles wird dann vor Ort in der freien Rosenkirche stattfinden, bei Regen im Augustinerkloster, euer Segenszuspruch!

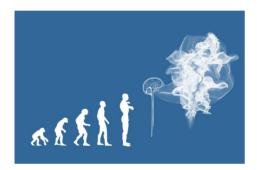
Eine Konfessionszugehörigkeit ist nicht notwendig, jedoch ein Gespür und Interesse für Spiritualität. Und vielleicht erwächst ja daraus sogar einmal der Wunsch, später einmal vor einen Traualtar zu treten.... Ich freue mich auf Sie!

Pfarrer Christoph Knoll

KI-Künstliche Intelligenz: potenzielle Gefahr oder Segen?

Der Versuch einer Analyse von Wolfgang Mederer

Derzeit wird in Wissenschaft und Politik diskutiert über Gefahr und Segen von Programmen wie ChatGPT (ist der Name eines vom US-amerikanischen Unternehmen OpenAI entwickelten Chatbots- Ein Chatbot ist eine Anwendung, die Künstliche Intelligenz verwendet, um sich mit Menschen in natürlicher Sprache zu unterhalten.) Er ist seit Ende 2022 für die Öffentlichkeit frei zugänglich und existiert inzwischen auch in einer kostenpflichtigen Version. Ja, man hat den Eindruck, dass KI Kurz vor dem Abheben in die Vertikale ist!



Die nach derzeitiger Kenntnis ältestenmenschlichen Skelettfunde sind etwa vier Millionen Jahre alt. Vor sieben- bis fünftausend Jahren begann mit Seßhaftwerdung und Schrift jene Entwicklung, die wir als Prozess der Zivilisation bezeichnen. Vor gut zweihundert Jahren setzte mit industriellen Produktionsmethoden ein Quantensprung der Mechanisierung ein, auf dessen Grundlage wir heute vor oder mitten in einem weiteren Quanten-Digitalisierung spruna der Wie weit wird die technische Entwicklung gehen? Wir wissen es nicht. Wir wissen nur: aufhalten werden wir die Entwicklung nicht. Der Kunsthistoriker Ernst Gombrich berichtete von Leonardo da Vinci, dass er seine Erfindung des U-Boots nicht publik machen wollte, da sie nicht nur für gute, sondern auch böse Zwecke verwendet würde. Wir wissen heute, dass eine solche Selbstbeschränkung Entwicklungen höchstens verlangsamen, nicht aber aufhalten kann – zumal in einer zunehmend dezentral organisierten Welt, in der etwa China in der digitalen Gesichtserkennung führend ist und über 400 Millionen Videokameras im öffentlichen Raum örtliche Bewegungen und bald auch Gemütszustände der Beobachteten verfolgen können oder sich auch im nigerianischen Lagos ein weiteres "Silicon Valley" entwickelt.

Wie weit wird die technische Entwicklung gehen? Werden selbstlernende Maschinen den Sprung zur Selbstwahrnehmung und damit zu eigenem Bewusstsein machen?

Löst die Evolution, an deren Spitze wir in unserer Selbstbeschreibung jedenfalls auf dieser Erde den Menschen gesetzt haben, die bisher als notwendig erachtete Geist-Körper-Verbindung auf?

Wir können es offensichtlich nicht restlos ausschließen – weder im Bereich datenverknüpfender selbstlernender Maschinen noch bei Organzüchtungen aus menschlichen Stammzellen in der medizinischen Forschung

(siehe die Diskussion zu in Nährlösungen schwimmenden Mini-Gehirnen; Zeitschrift Nature, April 2018).

"Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt." (Psalm 8,5).



Was ist dann der Mensch? Technisch versiert? Mit ausgeklügeltem Gehirn versehen, der seit Menschheitsbeginn nicht müde wird, sich über Gott zu setzen? Was ist der Mensch, der nach unserem Verständnis notwendig Geist und Körper braucht, um Mensch zu sein? Muss der Mensch menschgemachten Einheiten mit eigenem Bewusstsein vielleicht sogar Rechte abtreten, wenn diese das für sich reklamieren? Ethische, nicht technische Fragen rücken da ins Zentrum. Kreisen diese Fragen im Kern noch um das, was Goethe im Faust und was die Maschinenmenschdebatte im 18. Jahrhundert rund um die Figur der Olimpia bewegt hat? (Zur Erinnerung: Die lebende Puppe Olimpia in dem Nachtstück "Der Sandmann" (1816) ist sicher der bekannteste Automat in E.T.A Hoffmanns Werk. Erschaffen wird sie vom Physikprofessor Spalanzani, der sich als ihr Vater ausgibt und sie in die universitäre Gesellschaft einführt.)

Oder gehen die Fragen in Bezug auf -Künstliche Intelligenz- darüber hinaus? Wir haben ia heute schon eine Debatte um Persönlichkeitsrechte von Maschinen. auch etwa im Europäischen Parlament. Im 18. Jhd. stand das Uhrmacherhandwerk und dadurch tanzende und klavierspielende Puppen hoch im Kurs und E.T.A. Hoffmann konnte in seinem "Sandmann" die Puppe Olimpia noch durch deren Schöpfer zerstören lassen, während allerdings der in sie verliebte Nathanael daran zerbrach, als er erstarrt bemerkte: "Olimpias todbleiches Wachsgesicht hatte keine Augen, statt ihrer schwarze Höhlen; sie war eine leblose Puppe".

Wie weit wird also die Entwicklung gehen? Wir können es nicht wissen. Wir wissen nur, dass uns künstliche Intelligenz in verschiedenen Formen schon heute gerade im Bereich zentraler menschlicher Bedürfnisse begegnet: in der Kommunikation und beim Herstellen von Dingen. Und Ex-Beatle, Paul McCartney, hat einen mithilfe von KI produzierten "letzten" Beatles-Song angekündigt.



Auf viele Fragen haben wir noch keine Antworten - ja wir kennen vielleicht noch nicht einmal die Fragen und Herausforderungen, die auf uns zukommen werden. Vielleicht wäre es angebracht, mit dem Lieblingsphilosophen der KI-Ingenieure Ludwig Wittgenstein bescheiden zu sein und -vorläufig- zu schweigen. Vielleicht können wir auch mit Hegel darauf vertrauen, dass wir an unseren Herausforderungen wachsen und zur rechten Zeit die rechten Antworten finden: "Die Eule der Minerva beginnt erst in der Dämmerung ihren Flug". Das sollte aber keine Einladung zum Nichtdenken oder Nichtstun sein. Vielmehr sollten wir das meines Frachtens als Aufforderung verstehen, die gesellschaftlichen Möglichkeiten und Folgen dieser Entwicklung zu bedenken und zu begreifen und den rechten Zeitpunkt zu finden, zur Debatte um ethische Leitlinien beizutragen und wo möglich mitzugestalten. Denn eines will ich nicht: dass Mephistopheles mit seinen höhnischen Schlussworten in der Laboratorium-Szene in Goethes Faust recht behält: "Am Ende hängen wir doch ab von Kreaturen, die wir machten".

Ich würde mir wünschen, dass wir als Menschen das Heft in der Hand behalten- als Individuen sowie als Menschheit insgesamt. Lassen wir uns von Suchalgorithmen in Tunnelblickwelten treiben oder ergreifen wir die Möglichkeiten der Horizonterweiterung? Oder ganz banal: Ich will keine auch noch so intelligente Maschine entscheiden lassen, womit mein Kühlschrank gefüllt wird. Auch nicht, wie ich oder andere in einer kritischen Situation als Autolenker reagieren. Und am wichtigsten: mit welchen Menschen ich in Kontakt trete.

Mission Siret

Hilfsgüter für die Ukraine

Franz-Leopold Saitz erzählt: "Ich war, wie schon unsere Eltern zuvor, für 2 Wochen in Rumänien für die "Mission Siret" des Johanniter-Ordens im Einsatz und habe von dort aus Transporte von humanitären Hilfsgütern in die Region Czernowitz im Westen der Ukraine durchgeführt.

Ausgangsort der Hilfsaktion ist die Kleinstadt Siret (8000 E), direkt an der Grenze zur Ukraine. Dort haben die Johanniter von einem in der Region tätigen deutschen Landwirt eine Halle gemietet, in der die mit LKW aus Deutschland angelieferten Sachspenden und in Rumänien gekauften Lebensmittel gelagert, sortiert, verladen und mit Kleintransportern in die Ukraine transportiert werden. Einen solchen Kleintransporter fahre ich.

Heute geht es direkt in die Hauptstadt der Region, nach Czernowitz. Die Paletten kommen beladen mit verschiedensten Gütern, angefangen von Mehl, über Konserven und Rasierern bis hin zu Windeln in Erwachsenengrößen an eine Sammelstelle der Universität und an ein Krankenhaus.

Nach dem Grenzübertritt bemerken wir schnell, dass wir in einem anderen Land sind – einem Land, das vor allem von Armut geprägt ist. Die Straßen bestehen eher aus Schlaglöchern, als aus Asphalt. Pferdewagen und 50 Jahre alte Ladas sind keine Seltenheit. Der russische Überfall auf die Ukraine hat die Situation noch verschärft. Allein die Region Czernowitz hat seit Ausbruch des Krieges doppelt so viele Binnenflüchtlinge aufgenommen wie sie vorher Einwohner hatte.

Nach dem Ausladen an unserer ersten Station sind wir noch bei dem Rektor der Universität zu einem kleinen Gespräch eingeladen. Er bedankt sich für unsere Hilfe und den "langen Atem" der "Mission Siret", denn waren im letzten Jahr noch mehrere Dutzend Hilfsorganisationen in der Region aktiv, sind es, mit uns, jetzt nur noch fünf, die regelmäßig in die Ukraine liefern.

An unserer zweiten Station laden wir zuerst wieder Paletten mit alltäglichen Dingen aus, außerdem haben wir drei aus Deutschland gespendete Ultraschallgeräte dabei.

Wie in der Universität bekommen wir auch hier eine kleine Führung. Das Krankenhaus ist voll belegt mit verwundeten ukrainischen Soldaten, etwa so alt wie wir. Sie liegen in ihren Betten mit ihren Verletzungen, leeren Gesichtern und ohne Emotionen. Die kurzen Besuche in den Zimmern lassen nur erahnen, was diese jungen

Männer in den letzten Monaten durchgemacht haben müssen. Später erzählt uns eine der Schwestern von den einzelnen Schicksalen der Männer, betont aber auch, wie wichtig für sie der kurze Kontakt mit uns war

Zurück in Siret werden die Listen für den nächsten Tag hervorgeholt und die neuen Paletten gepackt. Auch diesmal werden wir nur 70% der eigentlich geplanten Mengen packen können, denn es fehlen Spendengelder.

In den abendlichen Gesprächen wird uns allen immer wieder klar: Unser Einsatz wird benötigt, er hängt aber vor allem von der Unterstützung aus Deutschland ab.



Gerne können Sie unsere Arbeit in Form eines Freiwilligendienstes vor Ort (Kontakt über E-Mail: freiwillige.siret@gmail.com) oder mit Sach- und Geldspenden (johanniter.siret@gmail.com) unterstützen. Weitere Informationen finden Sie unter: www.missionsiret.de

Das Spendenkonto lautet: Westfälische Genossenschaft des Johanniterordens:

IBAN: DE4944 0043 0320 0060 02;

BIC: COBADEFFXXX, Verwendungszweck: Siret

Franz-Leopold Saitz

"Freut euch mit den Fröhlichen, und weint mit den Traurigen."
(Römerbrief, Kapitel 12, Vers 15)

Wir gratulieren allen Getauften, Getrauten und Jubilaren ganz herzlich.

Unsere Gedanken sind bei den Familien, die einen Angehörigen verloren haben.

Wir begrüßen unsere neuen Gemeindeglieder.

Entsetzt euch nicht!
Ihr sucht Jesus von Nazareth,
den Gekreuzigten. Er ist
auferstanden, er ist nicht hier.
Markus 16,6

Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Veranstal	tungskalender	
01.02.	New York Gospel Stars	Beginn: 20:00 Uhr Ticketshop
24.03.	Johann Sebastian Bach Johannes Passion BWV 245 Augustinerkantorei	Beginn 20:00 Uhr Ticketshop

Pfarrer

Pfarrer Christoph Knoll: Schillerstraße 50, 99096 Erfurt.

Telefon: 0361 / 602 69 61, 0361 / 21 85 83 00, mobil: 0170 / 537 49 08

E-Mail: christoph.knoll@thomasgemeinde-erfurt.de Sprechstunden: donnerstags 17.00 - 19.00 Uhr, Puschkinstraße 11a

Vorsitzender des Gemeindekirchenrates Holger Pape, E-Mail: Holger.Pape@icloud.com



Büro

Bettina Hupfeld: Puschkinstraße 11 a, 99084 Erfurt

Telefon: 0361 / 345 62 64, Fax: 0361 / 26 28 95 91 E-Mail: buero@thomasgemeinde-erfurt.de,

Web: www.thomasgemeinde-erfurt.de

Öffnungszeiten: Mo: 10.00 - 12.00; Di, Fr: 8.00 - 12.00; Do: 14.00 - 18.00 Uhr

Küster Bernd Mühlhausen Telefon 0176 / 812 807 01



Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

Christian Schmalz Diakon - Jugendarbeit:

E-Mail: christian.schmalz@evangelischejugenderfurt.de, 0179 253 972 8

Simon Hörnlein E-Mail: gp.simon@outlook.de



Kirchenmusik

Sabine Strobelt: Pilse 7, 99084 Erfurt, Telefon: 0361 / 211 44 24, E-Mail: sabinestrobelt@hotmail.de



Kindergärten der Thomasgemeinde

Thomaskindergarten: Dalbergsweg 21, 99084 Erfurt, Telefon und Fax: 0361 / 225 24 84 E-Mail thomas-kita@thomasgemeinde-erfurt.de Leitung: Frau Angela Dornberger

Jonakindergarten: Goethestraße 63A, 99096 Erfurt, Telefon: 0361 / 346 02 26,

Fax: 0361 / 752 52 13, E-Mail: jona-kita@thomasgemeinde-erfurt.de,

Leitung: Frau Angela Dornberger

Bankverbindungen der Gemeinde:

für die Einzahlung der Gemeindebeträge: Kreiskirchenamt Erfurt

IBAN: DE65 5206 0410 0008 0015 29, BIC: GENODEF1EK1

Verw.-Zweck RT 13 (unbedingt angeben, dazu Name und Anschrift)

für Spenden und andere Zahlungen für die Thomasgemeinde: Kreiskirchenamt Erfurt

IBAN: DE18 3506 0190 1565 6090 72, BIC: GENODED1DKD

Verw.-Zweck RT 313 (unbedingt angeben, dazu weitere Zweckbestimmung) Freundeskreis der Thomaskirche (für Mitgliedsbeiträge und Spenden):

IBAN: DE08 5206 0410 0008 0108 97, BIC: GENODEF1EK1

Thomasstiftung (für Zustiftungen ab 100,-€):

IBAN: DE96 5206 0410 0008 0242 51, BIC: GENODEF1EK1